



## Perspektiven für eine frauenzentrierte Geburtshilfe in Aurich

Was ist eine frauenzentrierte Geburtshilfe und wie kann diese in Aurich in der Nachnutzung der UEK verankert werden? Um diese Fragen ging es in einer Podiumsdiskussion am 06.07.2022 in der Stadthalle. Dabei wurden unterschiedliche Sichtweisen deutlich, doch in einem waren sich alle einig: **Die Geburtshilfe sollte die Bedürfnisse der (werdenden) Eltern in den Mittelpunkt stellen.** Bürgermeister Horst Feddermann hatte zu der Veranstaltung eingeladen und machte deutlich, dass der Stadt Aurich als familiengerechte Kommune mit ca. 43.000 Einwohnenden die Versorgung von Schwangeren, Eltern und Babys sehr wichtig ist. Der Rat der Stadt Aurich hat am 05.05.2022 eine Petition zum Erhalt einer Geburtsmöglichkeit in Aurich beschlossen.

Auf dem Podium diskutierten Tanja Gerdes von der Elterninitiative Mother Hood e.V., Veronika Bujny vom Niedersächsischen Hebammenverband, Dr. Helmut Reinhold und Andrea Janssen von der Trägergesellschaft der Kliniken Aurich-Emden-Norden, Andreas Epple von der UEK-Planungsgesellschaft und die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Aurich Birgit Ehring-Timm. Moderiert wurde die Veranstaltung von Sabine Scholz-de Wall vom Aktionsbüro Gesundheit rund um die Geburt der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. Geklärt werden sollte, welche Möglichkeiten der Nachnutzung der Räumlichkeiten des Ubbo-Emmius-Klinikums (UEK) in Bezug auf den Erhalt einer Geburtsmöglichkeit bestehen. Zum Hintergrund: In ganz Ostfriesland gibt es kein Geburtshaus und kaum Hausgeburtshebammen. Der Landkreis Aurich plant gemeinsam mit der Stadt Emden einen Neubau: In Uthwerdum soll eine Zentralklinik entstehen. Dort werden dann auch die klinischen Geburten stattfinden. Im Rahmen der Nachnutzung der UEK könnten neue Möglichkeiten entstehen, um eine außerklinische, hebammengeleitete Geburtshilfe zu etablieren. Das gilt es nun zu überprüfen. „Schwangere in Ostfriesland haben kaum Wahlmöglichkeiten, ob sie ihr Kind in einer Klinik, in einem Geburtshaus oder zuhause zur Welt bringen wollen,“ stellt Tanja Gerdes von der Elterninitiative Mother Hood e.V. fest. „Eltern wünschen sich Wahlmöglichkeiten und es ist ihr Recht, das auch im Sozialgesetzbuch verankert ist.“ In einer gemeinsamen Initiative mit dem Hebammenverband und der Gleichstellungsbeauftragten setzt sie sich in verschiedenen Projekten für die Bedürfnisse der Eltern rund um Schwangerschaft, Geburt bis Endes des 1. Lebensjahres ein.

Die Trägergesellschaft der Kliniken Aurich-Emden-Norden wurde durch Dr. Reinhold, Chefarzt der Frauenklinik, und Andrea Janssen, Projektleitung des Neubaus vertreten. Beide können sich eine Kooperation mit einer hebammengeleiteten Einrichtung vorstellen. Dr. Reinhold würde sich jedoch eine größere Nähe zu der neuen Klinik wünschen, um die Rettungswege zu verkürzen, falls unter der Geburt Komplikationen entstehen und eine Verlegung erforderlich ist. „Es ist noch nicht zu spät. Es ist genau der richtige Zeitpunkt mit der Planung und dem gemeinsamen Dialog.“ erläutert Frau Janssen. Sie würde gerne gemeinsam herausfinden, welche Bedarfe vorhanden sind und über entsprechende Angebote diskutieren. Gleichzeitig brachte sie einen hebammengeführten Kreißsaal in Uthwerdum ins Gespräch.

Andreas Epple ist für die Nachnutzung der jetzigen Klinikstandorte verantwortlich. Er erklärte den Ablauf und den Zeitplan der Machbarkeitsstudie, in der geprüft werden soll, welche Angebote an den alten Standorten möglich und nötig sind. Er setzt sich dafür ein, dass auch die Prüfung einer außerklinischen Geburtshilfe aufgenommen wird. Die Ergebnisse sollen Mitte 2023 zur politischen Entscheidung vorgelegt werden. „Alle Planungen laufen parallel zur Planung der Zentralklinik, die 2028 in den Betrieb gehen soll. Die Klinik geht raus und Nachnutzung geht rein, das ist ein paralleler Prozess,“ so Andreas Epple.

„Frauenzentrierte Geburtshilfe bedeutet auch, dass Frauen nach ihren Bedürfnissen und Wünschen zur Schwangerschaft und Geburt befragt werden und diese Ergebnisse in eine gemeinschaftliche und inhaltliche Planung mit allen betroffenen Personen aufgenommen werden,“ erklärt Veronika Bujny, Vorsitzende des Hebammenverbandes Niedersachsen. Es geht um einen respektvollen Umgang und das Einbeziehen von Eltern und Hebammen. Dazu gehört auch aktiv um Hebammen zu werben, sie in der Anzahl des künftigen Bedarfs auszubilden und entsprechend ihrer Qualifikation zu bezahlen. Es ist bereits jetzt erforderlich, die Rahmenbedingungen angemessen zu gestalten. So kann Vertrauen gewonnen werden. Der Fachkräftemangel im Hebammenberuf ist eins der zentralen Probleme, das nur gemeinsam bewältigt werden kann. Hebammen werden dorthin gehen, wo sie geschätzt und gut bezahlt werden und Beruf und Familie gut miteinander vereinbaren können.

„Jetzt ist die Zeit, mit allen Beteiligten ein Konzept für ein Leuchtturmprojekt in der frauenzentrierten Geburtshilfe in Aurich zu erstellen, das eine sichere ganzheitliche Versorgung rund um die Uhr ermöglicht und die klinische Anbindung integriert. Wir werden gemeinsam die Chancen suchen, um etwas auf den Weg zu bringen,“ macht Birgit Ehring-Timm, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Aurich deutlich. Sie initiierte bereits in dem Projekt CEDAW Aurich als Modellstandort und ist gemeinsam mit Veronika Bujny Sprecherin des Aktionsbündnisses Gesundheit rund um die Geburt in Niedersachsen. Das Bündnis fordert von der Landesregierung einen Landesaktionsplan, um die Versorgungssituation rund um die Geburt zu verbessern und das Nationale Gesundheitsziel in Niedersachsen umzusetzen. Sabine Scholz-de Wall organisiert das niedersächsische Aktionsbüro, das im Januar 2022 eingerichtet wurde. Ihre Aufgabe ist es, die Thematik landesweit zu bündeln, Maßnahmen für eine bedarfsgerechte Stärkung der Geburtshilfe und Strategien zur Behebung des Fachkräftemangels zu entwickeln. „Ich bin beeindruckt von dem offenen und interessierten Umgang miteinander sowie der Resonanz des Publikums. Das ist eine gute Basis für die weitere Zusammenarbeit und ich bin gespannt, was sich daraus auf den Weg bringen lässt,“ so Sabine Scholz de Wall.

Ansprechpartnerin für weitere Fragen:

Birgit Ehring-Timm  
Gleichstellungsbeauftragte  
Stadt Aurich  
Bgm.-Hippen-Platz 1  
26603 Aurich  
Tel.: 0 49 41 - 12 19 00  
mailto: [ehring-timm@stadt.aurich.de](mailto:ehring-timm@stadt.aurich.de)